Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1237
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1580
Girokasse: Riesa Nr. 53

№ 301 — Dienstag, 23. Dezember 1941, abends — 94. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Rpf, Einzelnummer 15 Rpf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gespaltene 45 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf, die 90 mm breite, 3gespaltene mm-Zeile im Textteil 35 Rpf (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf, tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Preisanzeige schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht druckschuldiger Art aus. Preisliste Nr. 8. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 69.

Die Versenkung des englischen Flugzeugträgers

Starke Sowjetangriffe im mittleren Frontabschnitt erfolgreich abgewehrt — Wieder Tag und Nacht Bomben auf Malta

Der Erfolg des Kapitänleutnants Bigalk

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern fort. An mehreren Stellen wehrten unsere Truppen starke Angriffe des Feindes erfolgreich ab und vernichteten hierbei 19 sowjetische Panzer. — Kampf- und Sturzkampffliegerverbände unterstützten die Kämpfe auf der Erde. Sie fügten dem Feind hohe blutige Verluste zu, vernichteten zahlreiche Panzer und Fahrzeuge aller Art und setzten mehrere Batterien außer Gefecht.

In den Gewässern von Sewastopol beschädigte die Luftwaffe ein sowjetisches Kriegsfahrzeug durch Bombenvolltreffer. Ostwärts der Fischer-Halbinsel versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter mittlerer Größe; ein weiteres Handelsschiff wurde in der Kola-Bucht durch Bombenwurf beschädigt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griff ein U-Boot unter Führung des Kapitänleutnants Bigalk im Atlantik einen britischen Flugzeugträger an, der zur Sicherung eines Geleitzuges eingesetzt war. Das U-Boot machte den Flugzeugträger durch Torpedotreffer in die Schraube manövrierunfähig. Nach zwei weiteren Torpedotreffern im Vorschiff und in der Mitte ist der Flugzeugträger über das Vorschiff gesunken.

In Nordafrika kam es am gestrigen Tage im Raume ostwärts von Benghasi zu Kämpfen, die noch andauern. Deutsche Kampfflugzeuge zersprengten in der westlichen Cyrenaika britische Truppenansammlungen und Lastkraftwagenkolonnen.

Militärische Anlagen auf der Insel Malta wurden bei Tag und bei Nacht bombardiert. Deutsche Jäger schossen hierbei zwei britische Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe warf in der vergangenen Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel einiger Orte an der Deutschen Bucht. Marineartillerie schoß einen feindlichen Bomber ab.

Wie der britische Flugzeugträger versenkt wurde

Zu der Versenkung des britischen Flugzeugträgers erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Das unter Führung des Kapitänleutnants Bigalk stehende Unterseeboot sichtete im Atlantik einen feindlichen Geleitzug, der von Gibraltar nach England bestimmt war und nahm die Verfolgung auf. Beim Geleitzug stand ein britischer Flugzeugträger, der durch seine Jagdflugzeuge die Schiffe gegen Angriffe von Fernkampfbombern und Unterseebooten zu sichern suchte. Der Flugzeugträger hatte ein von vorn bis achtern durchgehendes gattes Flugdeck. Bug und Heck ragten nach vorn und achtern über die Wasserlinie heraus. Neben dem Flugzeugträger verfahen Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge den Geleitdienst. In der Nacht vom 21. zum 22. Dezember gelang dem Unterseeboot der geplante Angriff auf den Flugzeugträger. Gleich der erste Torpedo traf das feindliche Kriegsschiff in den Schrauben und machte es manövrierunfähig. Auf das gestoppt liegende Schiff machte das Unterseeboot einen neuen Angriff und traf es mit zwei Torpedos. Eine Wassersäule ging nach heftiger Detonation in der Mitte des Schiffes in die Höhe. Kurz darauf erfolgte die zweite Detonation, und eine noch höhere Wassersäule stand am Vorschiff. Nun senkte sich der Bug des Schiffes. Schnell war das Vorschiff überflutet und das Heck ragte eine Welle gespenstisch in den Nachthimmel. Dann ging das britische Schiff mit den an Bord befindlichen Flugzeugen kopfüber in die Tiefe.

Der japanische Großangriff auf Luzon

USA.-Eingeständnisse: Eins der größten und kühnsten Unternehmungen dieser Art

)(Stockholm. **In USA.-Meldungen aus Manila wird zugegeben, daß die Japaner nunmehr einen Großangriff auf Luzon eingeleitet haben. Die Meldungen sprechen von entscheidender Bedeutung dieser Kampfhandlungen für den Besitz der Philippinen. Die Japaner seien mit einer riesigen Transportflotte von 80 Schiffen erschienen und hätten Landungen durchgeführt. Man gibt offen zu, daß es sich dabei um eine der größten und kühnsten Unternehmungen dieser Art in der neueren Geschichte handele. General Mac Arthur versuche durch Entsendung von Heeres- und Luftstreitkräften nach dem Lingayen-Golf die schwere Gefahr auszuschalten, die durch diesen Angriff der gesamten USA.-Stellung in Ostasien drohe.**

Eine Mitteilung des Washingtoner Kriegsdepartements spricht von heftigen Kämpfen im Lingayen-Golf, 240 Meilen nördlich von Manila, wo die Japaner unter dem Schutz eines mächtigen Marine- und Flugzeuggeleits mit 80 Transportern erschienen seien. Die Stärke des japanischen Expeditionskorps werde auf sechs bis acht Divisionen geschätzt. Auch bei Davao auf Mindanao werde gekämpft.

Aus Manila wird gemeldet, daß die Japaner von der Lingayen-Bucht aus südwärts vordringen. In der Nähe eines Eisenbahnknotenpunktes fänden schwere Kämpfe statt. Das USA.-Hauptquartier spreche von einer beträchtlichen Anzahl japanischer Truppen, die im Angriff seien. Im übrigen bezeichne das Hauptquartier die Lage als unübersichtlich.

Ein später abgefaßter Bericht aus Manila stellt fest, daß der heftige Kampf, den die Japaner mit großen Kontingenten in Nord-Luzon eingeleitet hätten, andauere. Durch die gestrigen Landungen würden die Japaner Beherrscher der Küste Luzons von Aparri bis zum äußersten westlichen Punkt, dem Kap Bolinao. Vier philippinische Schiffe von zusammen 13 188 Tonnen werden als versenkt gemeldet. Von zwei weiteren Schiffen fehlen Nachrichten.

Die japanischen Truppen brechen den letzten Widerstand der Briten auf der Insel Hongkong. Sie haben die letzten befestigten Stellungen bei Taping und Kili, die zwischen Pokfulum im Westen und dem Cameron-Berg im Osten liegen, angegriffen, nachdem sie am Montag abend das Fort auf dem Cameron-Berg besetzt hatten. Die Verteidigungsanlagen auf diesem Berg und in der Nachbarschaft sind bei dem nächtlichen Angriff, der am Montag um 23 Uhr begann, genommen worden.

Die Zahl der Gefangenen beläuft sich bis zum 23. Dez. auf 1119, darunter 118 Engländer.

Nach Berichten aus Singapur gehen die britischen Streitkräfte in Perak (Nord-Malaya) weiter nach Süden zurück. Sie versuchen jetzt, Stellungen bei Kuala Kangsa einzunehmen, während die Japaner auf Flößen den Perak-Fluß hinunter Verstärkungen heranzögen.

Kuala Kangsa ist ein wichtiger Eisenbahnort und Straßenknotenpunkt. Er liegt 18 Kilometer nördlich von Ipo, das als nächstes japanisches Angriffsziel bezeichnet wird. In Ipo befinden sich bedeutende Zinnbergwerke.

Die Stadt Kuala Lumpur auf der malayischen Halbinsel war einem schweren Luftangriff japanischer Flugzeuge ausgesetzt, der viele Schäden an militärischen Zielen verursachte. Kuala Lumpur ist die Hauptstadt des Sultanats Selanger und gleichzeitig der Sitz der Bundesregierung der malayischen Staaten. Die Stadt, die rund 111000 Einwohner hat, liegt 300 Kilometer nordwestlich von Singapur.

Tschungking-Chinesen sollen England retten

Annalist fordert eine Million Mann zum Einsatz in Thailand

)(Stockholm. Der militärische Kommentator Reuters, Annalist, befaßt sich mit den Ereignissen in Hongkong und gibt sich dabei der Selbsttäuschung hin, von angeblichen Angriffen der Tschungking-Chinesen auf japanische Verbindungslinien eine Besserung der prekären Lage der Engländer in Ostasien zu erhoffen. „Ist es zu phantastisch", schreibt Annalist, „zu glauben, daß chinesische Truppen noch gebraucht werden können, um von Burma aus eine Invasion in Thailand zu unternehmen? Sie haben eine Erfahrung von 4½ Jahren im Kampfe gegen die Japaner hinter sich. Die beiden südlichen Provinzen Jünnan und Kwangsi könnten mit Leichtigkeit eine Million abgehärteter Bergsteiger auf die Beine bringen, die imstande sind, unglaubliche Märsche mit der größten Ausdauer zu vollbringen und Offiziere besitzen, die sich in der harten Schule eines langen Feldzuges vervollkommnet haben."

Je eine Million Mann chinesisches Kanonenfutter für die britischen Zwingherren, das könnte Churchill so passen! In diesem naiven Wunschtraum eines der Londoner Strategen findet die Berechtigung des japanischen Willens, den ostasiatischen Raum vom angelsächsisch-plutokratischen Einfluß zu befreien, nachhaltige Unterstützung. Bereits heute hat sich ein großer Teil Chinas für die japanische Neuordnung erklärt und die so erfolgreichen japanischen Waffen werden das Werk auch gegen den Wunsch der Kriegstreiber Churchill und Roosevelt vollenden.

Treffer auf militärische Ziele in Malta

Lage in der Cyrenaika unverändert

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Lage im Djebel der Cyrenaika, wo Spähtruppunternehmen stattfanden, ist unverändert.

Verstärkte Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Stellungen von Bardia und Sollum.

Die ungünstigen Witterungsbedingungen schränkten die Operationen der Luftwaffe ein. Tobruk und Derna wurden von Abteilungen der deutschen Luftwaffe erfolgreich bombardiert.

Italienische und deutsche Flugzeuge erzielten in wiederholten Angriffen auf die Insel Malta trotz lebhafter feindlicher Abwehr Treffer auf militärische Ziele.

Besprechungen Churchills mit Roosevelt in Washington

)(Stockholm. Reuter meldet aus Washington das Eintreffen Churchills und Beaverbrooks in den Vereinigten Staaten zu Besprechungen mit Roosevelt.

Tagesglossen

Der neue U-Boottreffer auf einen Flugzeugträger Dieser Tage wurde erst die Verleihung des Ritterkreuzes an Kapitänleutnant Guggenberger mitgeteilt, der die „Arc Royal" versenkt hat. Und jetzt hören wir von einem neuen siegreichen U-Boot-Angriff auf einen anderen britischen Flugzeugträger mit Versenkungserfolg. Die „Arc Royal" wurde am 15. November als versenkt gemeldet; der neue wuchtige Schlag gegen die englische Kriegsflotte liegt nicht ganz sechs Wochen später.

Die Auswahl unter den modernen englischen Flugzeugträgern ist nicht groß. Bis zum Jahre 1936 verfügte die englische Flotte nur über sechs Flugzeugträger, die sämtlich zwischen 1918 und 1919 von Stapel liefen oder umgebaut wurden. Das waren die ersten Entwicklungsjahre der Flugzeugträger. Zwei von diesen älteren Typen, der „Glorious" und der „Courageous", sind ebenfalls versenkt. Die anderen vier alten Flugzeugträger leiden entweder unter zu geringer Schnelligkeit oder Reichweite. Erst mit der „Arc Royal" wurde ein moderner Flugzeugträgerinp geschaffen. Im Jahr 1939 liefen vier Flugzeugträger vom Stapel. Davon wurden der „Illustrious" und der „Formidable" Ende 1940 in den Flottendienst gestellt. Der „Illustrious" wurde von deutschen Sturzbombern vom 10. bis 13. Januar zu einem Wrack zusammengeschlagen und liegt seither in einem amerikanischen Ausbesserungshafen. Auch der „Formidable" wurde schon einmal schwer beschädigt, aber ist vielleicht aus dringendster Notwendigkeit in den Dienst gestellt worden. Die beiden anderen 1939 von Stapel gelaufenen Flugzeugträger sollten ursprünglich erst 1942 der Flotte einverleibt werden, machen aber keinesfalls das Kraut fett. Der Bau eines Flugzeugträgers ist ungemein langwierig und nimmt eher mehr als weniger Zeit als der eines Großkampfschiffes in Anspruch.

Die Großlandung auf den Philippinen Die kurze amtliche Mitteilung des Kaiserlich japanischen Hauptquartiers über „Landungen an verschiedenen Plätzen auf Luzon" kommt nicht unerwartet. Die Japaner gehen auch hier streng methodisch zu Werk. Sie haben unmittelbar nach dem Ausbruch des ostasiatischen Kriegs im Norden, Nordwesten und Süden von Luzon Truppen gelandet, um zunächst die Armeekräfte der Amerikaner und Philipinos zu binden. Es handelt sich hier nicht um überwältigend starke feindliche Kräfte; sie haben auch kein Chance, in absehbarer Zeit Verstärkungen zu bekommen. Also haben die Japaner zunächst ihre mehrfachen Aktionen auf der Malayischen Halbinsel fortgesetzt und verstärkt und sich inzwischen mit der Bindung der amerikanisch-philippinischen Streitkräfte auf Luzon begnügt. Seit einigen Tagen wurden weitere japanische Landungen auf den mittelphilippinischen Inseln Panay mit Ilo-Ilo als Hauptstadt und auf der Insel Cebu mit der gleichnamigen Hauptstadt gemeldet, dann erfolgte noch eine Landung auf der südlichsten und zweitgrößten philippinischen Insel Mindanao, deren Flugplatz Davao — er war schon in den ersten ostasiatischen Kriegstagen als Ziel von Luftangriffen genannt — nun auch zu Lande angegriffen wurde. Auf Mindanao, das an sich dünn bevölkert ist, leben zahlreiche Japaner. Jetzt erfolgt die eigentliche japanische Großaktion in Luzon, und erst von dieser Landung an ist der Versuch einer Eroberung der Insel zu datieren. Das Gelände ist nicht ganz einfach: Wie alle philippinischen Inseln ist auch Luzon — die größte, bevölkertste und nördlichste unter ihnen mit Manila als Hauptstadt — von zahlreichen alpinen Gebirgen durchquert, die die Insel in mehrere Einzelräume, aufteilen.

Das Staatsgeheimnis und der Gespensterschreiber Die großen Männer der USA. — also Wirtschaftskapitäne, Parlamentarier usw. — lassen sich ihre Lebenserinnerungen oder auch ihre Pressegespräche von namenlosen Schriftstellern aufsetzen. Durch Zufall erfährt man, daß der vielgenannte amerikanische Marineminister Knox, eine berühmte Klappschnauze, der durch den japanischen Angriff auf Hawai bis auf die Schiffsgerippe blamiert ist, auch seinen Gespensterschreiber hat, der seine Reden und Aeußerungen formuliert, obwohl er selbst im Privatberuf ... Verleger ist. Der Neuyorker Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" erzählt folgende ergötzliche Geschichte: „Marineminister Knox ist in den letzten Monaten öfters mit Artikeln in hochzahlenden, populären Zeitschriften an die Oeffentlichkeit getreten. Er gab Tatsachen bekannt, die vom Marineministerium als militärisches Geheimnis behandelt worden waren, darunter auch die Feststellung, ein amerikanischer (!) Beobachter habe sich in dem britischen (!) Flugzeug befunden, das den Standort der „Bismarck" festgestellt habe. In der Presse wurde der Vorwurf laut, Knox ... habe seine offizielle Stellung mißbraucht, um Tatsachen, die von seinem Ministerium der allgemeinen Oeffentlichkeit vorenthalten wurden, für seinen privaten Vorteil auszunutzen. Darauf gab er die Antwort: Er habe die Artikel gar nicht selbst geschrieben, er habe außerdem nur für die Marine Propaganda (!) machen wollen, er habe die Artikel nur kurz überprüft und das Honorar zwischen dem jeweiligen „Gespensterschreiber" und einer wohltätigen Organisation geteilt."

Der ganze Tatbestand sei niedriger gehängt für die, die ihn bewundern wollen.

SLUB
Wir führen Wissen.